

Agnetha von Berg

BibliothekarInnen im ethischen Dilemma

Aktuelle Bachelorarbeit zum Thema »rechte Literatur« in Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland

Die Frage des Umgangs mit »rechter Literatur« in Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland beschäftigt die deutsche Bibliotheksszene bereits seit einigen Jahren, eine Intensivierung der Debatte kann seit dem vergangenen Jahr beobachtet werden. Unterschiedliche Ansichten darüber, ob Öffentliche Bibliotheken Literatur dieser Art anbieten sollten, spiegeln sich sowohl in verschriftlichten Beiträgen zum Thema als auch in persönlichen Gesprächen unter Kolleginnen und Kollegen wider.

Aus bibliotheksethischer Perspektive betrachtet kann jedoch festgestellt werden, dass entsprechende Titel in den Bibliotheksbeständen vorgehalten werden müssten: Die Meinungs- und Informationsfreiheit stellt einen bedeutungsvollen Wert dar, auf den nicht nur in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und dem deutschen Grundgesetz hingewiesen wird, sondern auch in den Papieren mit auf Bibliotheken bezogenen ethischen Handlungsempfehlungen.

Dass Theorie und Praxis voneinander abweichen, stellt aufgrund der vorherrschenden Diskussion eine naheliegende, bisher allerdings noch nicht wissenschaftlich untersuchte Vermutung dar. Dieser Umstand gab den Anlass dazu, sich im Rahmen einer Bachelorarbeit der Frage zu widmen, wie der aktuelle Stand der Bereitstellung »rechter Literatur« in Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland ist. Das Untersuchungsergebnis sollte zudem Zusammenhänge zwischen der Existenz dieser Literatur in den Beständen Öffentlicher Bibliotheken in Deutschland und der Verwendung von Ethikkodizes innerhalb des Bestandsaufbaus der einzelnen Bibliotheken, deren Lage in einem alten oder neuen Bundesland sowie dem Auftreten von Bibliothekszensur sichtbar machen.

Vorbereitung

Im Zuge der Untersuchungsvorbereitung mussten sowohl Bibliotheken als auch Buchtitel bestimmt werden. Die Entscheidung fiel auf 29 Bibliotheken, verteilt in den 16 deutschen Bundesländern, und auf acht Buchtitel. Sowohl Bibliotheken als auch Buchtitel wurden hierbei nach vorab exakt festgelegten Kriterien ausgewählt. In Bezug auf die Bibliotheken bedeutet dies, dass zwei Öffentliche Bibliotheken pro Bundesland in die Untersuchung einbezogen wurden (die Stadtbibliothek der

Landeshauptstadt sowie, mit Ausnahme der drei Stadtstaaten, die Stadtbibliothek der Stadt mit den meisten Einwohnern – gegebenenfalls nach der Landeshauptstadt, falls diese die Stadt mit den meisten Einwohnern darstellt – des jeweiligen Bundeslandes). Die Buchtitel mussten jeweils vier Charakteristika erfüllen: Popularität, Aktualität, Kontroversität und neurechtes Gedankengut. Wie sich diese Gesichtspunkte jeweils genau definieren, ist in der Arbeit dargelegt. Daraus resultierend konnten folgende acht Buchtitel (alle Bestseller) benannt werden:

- Paulsen, Petra: Deutschland außer Rand und Band. Zwischen Werteverfall, Political (In)Correctness und illegaler Migration
- Piringçi, Akif: Deutschland von Sinnen. Der irre Kult um Frauen, Homosexuelle und Zuwanderer
- Sarrazin, Thilo: Feindliche Übernahme. Wie der Islam den Fortschritt behindert und die Gesellschaft bedroht
- Schubert, Stefan: Die Destabilisierung Deutschlands. Der Verlust der inneren und äußeren Sicherheit
- Schulte, Thorsten: Kontrollverlust. Wer uns bedroht und wie wir uns schützen
- Sieferle, Rolf Peter: Finis Germania
- Ulfkotte, Udo: Mekka Deutschland. Die stille Islamisierung
- Wisniewski, Gerhard: 2016. Das andere Jahrbuch. Verheimlicht, vertuscht, vergessen. Was 2015 nicht in der Zeitung stand

Die Methodik sah vor, zunächst eine Bestandsanalyse durchzuführen. Dabei wurde anhand des Online-Kataloges jeder Bibliothek geprüft, ob das entsprechende Buch derzeit im Bestand vorhanden ist oder nicht. Parallel dazu wurden den Bibliotheken in einer ersten schriftlichen, standardisierten Anfrage Fragen zum Bestandsaufbau gestellt. In einer zweiten individualisierten E-Mail wurden die Gründe für das Nicht-Vorhandensein einer oder mehrerer Titel im Bestand erfragt (dies galt nicht für die Bibliotheken, welche alle acht Titel im Bestand bereithielten).

Die **Bachelorarbeit** hat den Titel »Kontroverse Literatur der Neuen Rechten in den Beständen öffentlicher Bibliotheken in Deutschland. Eine Untersuchung anhand acht ausgewählter Beispiele der jüngsten Literaturproduktion« und wurde am 7. Mai 2019 an der FH Potsdam von Agnetha von Berg verteidigt. Die Bachelorarbeit wird zeitnah auf dem Publikationsserver der FH Potsdam zu finden sein – die Adresse stand bei Redaktionsschluss jedoch noch nicht fest.

Untersuchungsergebnisse

Das Ergebnis der Bestandsanalyse zeigt, dass die Spannweite der vorhandenen Buchtitel in den Beständen der untersuchten Bibliotheken von 1/8 bis 8/8 reicht; die anhand aller 29 Quoten berechnete Durchschnittsquote beträgt 5/8 vorhandene Titel. Durch die Berechnung eines Mittelwerts beider Quoten (mit Ausnahme der drei Stadtstaaten) je Bundesland kann dieses Ergebnis in Form einer Deutschlandkarte bundesweit visualisiert werden (siehe Abbildung 1).

Die für die alten Bundesländer errechnete durchschnittliche Gesamtquote liegt bei 4,14/8, die für die neuen Bundesländer bei 6,75/8 vorhandenen Titeln, was eine um einen Faktor von 1,63 erhöhte Quote der im Bestand vorhandenen Titel in den neuen Bundesländern im Vergleich zu den alten Bundesländern bedeutet. Innerhalb dieser Untersuchung konnte somit festgestellt werden, dass in den neuen im Gegensatz zu den alten Bundesländern eine höhere Trefferquote der vorhandenen Buchtitel in den Beständen von Bibliotheken existiert.

Die Auswertung der Befragungen der einzelnen Bibliotheken in Kombination mit dem Ergebnis der Bestandsanalyse konnte hingegen keinen Hinweis darauf liefern, dass es einen Zusammenhang zwischen der Verwendung von Ethikkodizes im Bestandsaufbau und der Menge der untersuchten Titel im Bestand der einzelnen Bibliotheken gibt. Einige Bibliotheken gaben an, entsprechende Kodizes in ihre Bestandspolitik einzubeziehen, dennoch beträgt die Quote der in ihrem Bestand vorhandenen Titel nur 1/8. Andere Bibliotheken antworteten, keine Ethikkodizes als Orientierung zu Hilfe zu nehmen, in ihren Beständen kommen jedoch alle acht Titel vor. Die Annahme, dass die Quote der vorhandenen Titel in den Beständen der Bibliotheken, welche entsprechende Ethikkodizes in ihrer Arbeit berücksichtigen, höher ausfällt (weil sich in diesen Papieren direkt oder indirekt für die Aufnahme auch kontroverser Titel in den Bestand ausgesprochen wird), konnte somit nicht bestätigt werden.

Auch konnte durch die Untersuchung nicht eindeutig belegt werden, dass es sich immer um einen Fall von Bibliothekszensur handelt, wenn eine große Öffentliche Bibliothek in Deutschland einen Bestseller unabhängig von seinem Inhalt nicht im Bestand bereithält. So teilten Bibliotheken mit, dass die Nachfrage von Titeln nach ihrem Verschwinden von der Bestsellerliste mitunter zurückging, sodass sich Bücher nicht mehr im aktuellen Bestand finden lassen. Einige Bibliotheken antworteten jedoch direkt, dass sie sich bewusst gegen die Aufnahme einiger Titel der Untersuchung in ihren Bestand entschieden haben.

Zusammenfassung

Als Hauptargument gegen die Aufnahme der ausgewählten Literatur in den Bestand wird in der Fachdiskussion (und wurde in der Befragung) von Bibliotheken angegeben, dass sie sich von beispielsweise menschenverachtenden, homophoben, rassistischen, diskriminierenden oder antidemokratischen Inhalten distanzieren. Die Gewährleistung der Meinungs- und

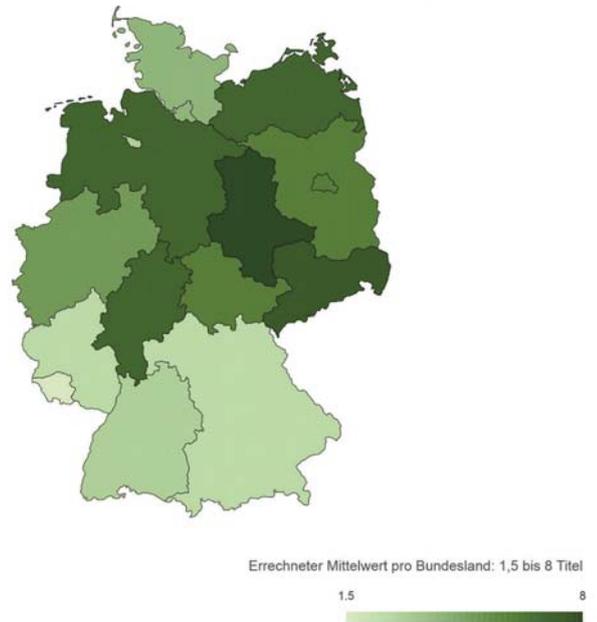


Abbildung 1: Vorkommen der Titel in den untersuchten Bibliotheken pro Bundesland. Grafik: datamaps.co

Informationsfreiheit als »Grundlage bibliothekarischer Praxis« steht dem gegenüber. Innerhalb dieses ethischen Dilemmas sollte die Meinungs- und Informationsfreiheit jedoch Vorrang haben, wie Ethikexperte Hermann Rösch kürzlich in einem Beitrag des Programms »Deutschlandfunk Kultur« betonte. In der Bachelorarbeit wurde diese Diskussion vorgestellt, aber nicht vertieft, da dies nicht Gegenstand der Untersuchung war.

Es kann resümiert werden, dass der Umgang mit »rechter Literatur« in den untersuchten Bibliotheken höchst unterschiedlich ausfällt, was den aktuellen Diskussionsstand innerhalb der deutschen Bibliotheksszene widerspiegelt. Diese Feststellung bezieht sich sowohl auf das Vorhandensein einschlägiger Titel in den Bibliotheksbeständen als auch auf die Ansichten der befragten Bibliothekarinnen und Bibliothekare zum Thema. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es kein standardisiertes Vorgehen für alle Bibliotheken. Gleichzeitig ist in den Papieren mit bibliotheksethischem Bezug, vor allem im »Positionspapier zum Umgang mit umstrittenen Werken« des BID, eindeutig verschriftlicht, dass aus ethischer Sicht auch kontroverse Titel (unabhängig ihrer Art) in den Bestand aufgenommen werden sollen. Somit kommt es teilweise zu Verstößen gegen die bibliothekarische Ethik.

Agnetha von Berg. 2007 bis 2010: Ausbildung Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek) an der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB); seit 2010: Bibliotheksangestellte an der ZLB, seit Mai 2011 im in der ZLB angesiedelten VÖBB-Servicezentrum in der Zentralredaktion tätig; 2014 bis 2018: Teilnehmerin des 8. grad. Kurses der Fernweiterbildung »Bibliotheksmanagement« an der FH Potsdam; 2019: Bachelor of Arts »Bibliotheksmanagement« an der FH Potsdam.